

## Kulturszene



Ausdrucksstark und mit hervorragenden schauspielerischen Leistungen: Die Zuschauer waren bei der Premiere vom Eva-Plenningerin-Festspielverein begeistert.

# Premiere war ein voller Erfolg

*Geiselhöring: Eva-Plenningerin-Festspielverein trotzte allen Widrigkeiten und begeisterte die Zuschauer*

(eam) Trotz der widrigen Wetterumstände war die Uraufführung des Eva-Plenningerin-Festspiels am Freitagabend ein voller Erfolg. Denn wie Bürgermeister Bernhard Krempl bei der Eröffnung anmerkte, gegen das Wetter könne man nichts machen, aber man könne das Beste daraus machen. Und das tat der Festspielverein, alle 127 Schauspieler gaben ihr Bestes und für die Premierengäste standen Regenumhänge zur Verfügung, sodass man weitgehend trocken blieb. Bernhard Krempl versprach den Gästen ein tolles Freilichtspiel – und versprach damit nicht zu viel. Die Hauptdarsteller, Elisabeth Stettmer als Eva und Maximilian Held als schwedischer Soldat Peter, begeisterten ebenso wie ihre 125 Mitspieler in dieser Neufassung von Daniela Lochner, die auch die Regie führte.

In den letzten Tagen war in Geiselhöring eine steigende Spannung zu spüren, fasste Maria Reicheneder, Vorsitzende des Festspielvereins, zusammen. Die Festspiele seien nur möglich, weil die Arbeit auf viele Schultern verteilt wurde. Die Proben laufen seit März, so die Vorsitzende weiter, so manche unliebsame Überraschung, wie schlechtes Wetter oder eine Blinddarmpoperation, warf die Spiele und auch die Schauspieler nicht aus der Bahn.

„Tauchen Sie ein ins Jahr 1632, wenn es heißt, der Schwed kommt“,



Bernhard Krempl (links), Maria Reicheneder (2. von links), 2. Vorsitzender Thomas Drexler (3. von rechts) und Daniela Lochner (rechts) bedankten sich bei Christa (3. von links) und Alfons Gritsch (2. von rechts), dass sie den Gritschhof zur Verfügung stellten. (Fotos: eam)

forderte Maria Reicheneder das Premierenpublikum auf. Die Geschichte um Geiselhöring im Dreißigjährigen Krieg und die Gefahren, die von plündernden und mordenden Soldaten ausgingen, verarbeitete Spielleiterin und Theaterwissenschaftlerin Daniela Lochner in ein völlig neues Bühnenstück, das auch die Gegebenheiten des Gritschhofes berücksichtigt.

Die Ratsherren beraten, was angesichts des drohenden Einfalls der Schweden zu tun ist, ein eintreffender Flüchtlingszug macht die Brisanz der Lage nachdrücklich klar. Die Ratsherren wollen ihren Besitz retten und verstecken ihn gemein-

sam. Henkerstochter Eva Plenningerin, aufgrund ihrer Herkunft ver-

achtet, wird Zeuge dieser Szene. Die Schweden kommen, mit ihnen auch Peter, der in Eva die Hoffnung auf ein besseres Leben weckt. In ihrer Enttäuschung und Zorn, da es wohl Peter nicht ganz ehrlich meint, entschlüpft ihr die Bemerkung, dass im Ratskeller das Vermögen der Bürger versteckt ist.

Im Anschluss an die Uraufführung luden die Stadt Geiselhöring und der Eva-Plenningerin-Festspielverein die Gäste in die Mehrzweckhalle ein. Beeindruckt von dem hervorragend inszenierten Streifzug ins 17. Jahrhundert, sei man jetzt wieder in einer viel besseren Zeit angekommen, stellte Bernhard Krempl fest.

Ein großes Kompliment und Anerkennung zollte Krempl Daniela Lochner, die das Stück nicht nur neu geschrieben habe, sondern auch

sehr engagiert einstudiert hatte. Die Eva-Plenningerin-Festspiele haben in der Geiselhöringer Kulturszene sicherlich ihren Platz gefunden. Im Stück finde sich Unglück, Glück, Liebe, Kunst, Natur, aber auch Tugend, Laster und Moral wieder – wie im richtigen Leben halt, brachte es Bernhard Krempl auf den Punkt. Die Basis für das Freilichtspiel sei aber das eingelöste Versprechen der Erben von Maria Gritsch, die den Spielort zur Verfügung stellten.

Loni Bernloher, Harry Büttner, Christa Erl, Tina Fischer, Alois Hauner, Helga Janker, Alfons Jungmayer, Daniela Lochner, Manfred Plomer und Christian Pritscher spielen bereits seit Beginn der Festspiele 1992 mit, und wurden von Maria Reicheneder mit einem Präsent bedacht.

## Ausdrucksstark mit der Stimme

*Oberalteich: Arcis-Vokalisten begeistern mit ihren Liedern*

Wir binden Dir den Jungfernkranz; Bei Männern, welche Liebe fühlen; Gefangenenchor aus Nabucco, da denkt jeder an ein Potpourri beliebter Opernmelodien, seit Jugendjahren oft gehört, bis ins Detail bekannt, fast zum Mitsingen, würde die Stimme ausreichen. Wer glaubte, das Programm der „Romantischen Sommernacht“ mit den „Arcis-Vokalisten“ im Kulturforum Oberalteich erschöpfe sich in einem Reigen bekannter Opern-Highlights, gar das Repertoire dieser Münchener Chorformation reiche nicht über Bekanntes hinaus, irrte gewaltig! Die Bedeutung der großen Publikumsmagnete der Opernwelt soll keinesfalls herabgespielt werden, vor allem nicht, wenn sie von absoluten Könnern der Singkunst dargebracht werden, doch es gibt gerade im Chorgesang noch ganz andere Ebenen. Hierzu gehört das Liedschaffen des 16. und 17. Jahrhunderts in all seiner Vielfalt.

Das brauchen nicht hochgeistige, in schwierigster Polyphonie geschriebene Werke der Kirchenmusik sein, einfach anmutende Lieder von Liebe und Begebenheiten des Alltags, mal gefühlvoll, mal keck und nicht ganz ernst gemeint, fordern einen Chor zu hohen Leistungen bezüglich Stimmführung, Artikulation, perfektes Zeitgefühl in den Einsätzen heraus. All diese Voraussetzungen erfüllten die Arcis-Sängerinnen und Sänger mit großer Bravour, waren es nun deutsche Texte wie „Jungfrau, dein schön Gestalt“ von Hans Leo Hassler (1564 – 1612) oder die englischen Lieder von Hasslers Zeitgenossen John Farmer und Thomas Morley mit einem Stück, in welchem eine Frau mit den vier Jahreszeiten, welche alle in ihrem Herzen sind, verglichen wird: „April is in my mistress face.“ Neckisch und lustig „Der Floh“ von

Erasmus Widmann (1572–1634). Ein Höhepunkt des Abends im voll besetzten Saal des Kulturforums waren zweifelsfrei die „Liebesliederwalzer“ von Johannes Brahms. Walzer mit denen Brahms die Herzen der Wiener eroberte, ganz im Stil seiner Zeit, voll Gefühl, Miniaturgemälde in Farben und Lichtgebung der Malerei der Romantik entsprechend. Begleitet wurde der Chor von Mirjam von Kirschten und Heiko Stralendorf am Klavier. Einfühlsam, mit größter Exaktheit auf den Chor eingehend, dessen Interpretation ausdrucksstark untermalend begleiteten die Künstler den Chor.

Magdalene Hinterdobler, als hervorragende Sopranistin bekannt, war ein weiteres Highlight dieser „Romantischen Sommernacht“, des Fördervereins für Kultur und Forschung Bogen-Oberalteich. Besonders gefiel bei den Brahms-Liedern die, in Dynamik und Tongebung äußerst sensible interpretatorische Gestaltung durch die junge Sängerin, die einmal mit ihrer klaren, mehr zum Lyrisch-Weichen tendie-

renden Stimme begeisterte. Hinterdobler singt die Lieder und Arien nicht nur, sie verleiht ihnen durch Mimik und Gestik Leben!

Eine „Romantische Sommernacht“ ist natürlich keine todernste Angelegenheit. Die „Kantatenprobe“ aus „Zar und Zimmermann“ von Albert Lortzing zeigte die humorvoll-komödiantische Seite des Arcis-Chores und dessen Leiter und Gründer, Professor Thomas Groppe, der auch als Bariton fungierte und den aufgeblasenen Bürgermeister aus dieser Oper trefflich sang und spielte. Ein Abend mit Chor und Soli, welcher trotz der enormen Spannweite des Programms von Thomas Morley bis zu Giuseppe Verdis Nabucco-Gefangenenchor aufgrund der hohen musikalischen Qualität der Solisten und des Chores zu einem Ganzen verschmolz, das den Hörern rundum Vergnügen bereitete. Wer den Arcis-Chor hören will, kann im Radio, Bayern-Klassik, am Donnerstag nach 14 Uhr diesen Chor in einer berühmten Bach-Kantate hören. *Theodor Auer*

## Mit Händen und Füßen

*Bogenberg: Konzert mit „Orgelduo Ensemble 4 Fuß“*

(erö) Am Sonntag, 5. August, findet um 17 Uhr in der Wallfahrtskirche auf dem Bogenberg ein Orgelkonzert mit Kathinka und Stefan Frank (Straubing) statt. Veranstalter ist der Förderverein für Kultur und Forschung Bogen-Oberalteich. Eher zufällig kamen Kathinka und Stefan Frank, beide Studenten der Meisterklasse Orgel an der Hochschule für Musik und Theater in München, zu ihrem ersten gemeinsamen Auftritt an der Orgel, als im Jahr 2002 ein Hochschulkonzert mit dem Thema „Orgel vierhändig“ veranstaltet wurde. Der durchschlagende Erfolg ihrer Interpretation und ein begeistertes Publikum ermutigten sie, sich verstärkt der raren Literatur für Orgelduo zu widmen. Seither treten sie als „Orgelduo Ensemble 4 Fuß“ auf, einer Anspielung auf die im Orgelbau gebräuchliche Bezeichnung der Pfeifenlängen – und die Möglichkeiten eines Orgelduos, das mit 20 Fingern und eben vier Füßen äußerst komplexe Strukturen darzustellen vermag. Mit großem Erfolg gastierten sie u.a. am Passauer Dom, in Herz Jesu (Berlin-Mitte) sowie bei bedeutenden Festivals wie etwa in Buenos Aires (Argentinien), Montevideo (Uruguay), Aosta (Italien) oder Palma de Mallorca (Spanien).

Kathinka Frank stammt aus Vorarlberg/Österreich, wo sie am Landeskonservatorium Feldkirch zunächst Hauptfach Klavier studierte. Nach dem Studium Konzertfach Orgel an der Hochschule für Musik und darstellende Kunst „Mozarteum“ in Salzburg schloss sie ihre Studien der katholischen Kirchenmusik und Orgel an der Musikhochschule München mit dem A-Diplom sowie dem Meisterklassendiplom Orgel (Klasse Professor Harald Feller) ab. Stefan Frank schloss seine Studien an der Hochschule für Musik und Theater in München mit dem Staatsexamen sowie dem Meisterklassendiplom Orgel ab. Prägende Persönlichkeiten waren Martha Schuster und Edgar Krapp. Während seiner Studienzeit spielte Stefan Frank mehrere viel beachtete CDs ein, darunter eine Reger-Aufnahme für das Label NAXOS im Hohen Dom zu Fulda. Er gewann verschiedene Auszeichnungen und Preise, darunter den Straubinger Kulturförderpreis 1998. Als Leiter des Kammerchores Straubing führte er Werke wie die Johannespassion und das Weihnachtsoratorium von Bach, Händels Messias, Mozarts Entführung aus dem Serail, Ein Deutsches Requiem von Brahms und Orffs Carmina Burana auf.



Die „Arcis-Vokalisten“ begeisterten das Publikum im Kulturforum Oberalteich mit einem umfangreichen Repertoire. (Foto: erö)